

F. F. Lüssen unter neuer Führung

Im Februar 1964 wurde die Feuerwehr Lüssen-Dorf zur Jahresversammlung gerufen. Schriftführer F. Unteregger gab einen Überblick zur Ausrüstung und Tätigkeit. Demnach wurden eine neue Pumpe, Schläuche, Helme und Seile gekauft und für den Umbau der Anschlüsse an den Hydranten große Ausgaben getätigt; an Proben und Einsätzen leisteten die Wehrmänner 9436 Arbeitsstunden. Bei der Neuwahl der Kommandantschaft wurden Karl Huber zum Kommandanten und Johann Gruber zum Stellvertreter gewählt.

Im März bargen Feuerwehrmänner den verunglückten Gschlorersohn, Hermann Winkler. Er war in eine 200 m tiefe Felsschlucht gestürzt.

Die Bezirksfeuerwehrtagung fand in diesem Jahr in Lüssen statt. Bei der Schauübung war eine Gruppe der FFW Lüssen in ganz kurzer Zeit nach dem Ruf der Sirene am »Brandobjekt« und führte ihre Aufgabe in exakter Weise durch, was als vorzügliche Ausbildung gewertet wurde.

Bei der Jahresversammlung 1965 machte Kommandant Gottlieb Unterthiner von der FFW Hinterlüssen den Vorschlag, daß beide Wehren künftig öfters gemeinsam üben sollten, damit eventuell auch ein Großbrand wirksam bekämpft werden könne, da Lüssen kaum auf Hilfe von auswärts rechnen kann.

In diesem Jahr mußten die Wehrmänner sowohl im Juli als auch im September an den Wildbächen wehren und helfen, wobei sie besonders im Herbst oft Tag und Nacht im Einsatz waren.

Bei der Jahresversammlung 1966 wies Kommandant-Stellvertreter Johann Gruber darauf hin, daß die Feuerwehr dringend eines Fahrzeugs bedürfe, um im Notfall wirklich rasch Hilfe leisten zu können. In diesem Jahr wurde Anton Pedratscher zum Schriftführer der Freiwilligen Feuerwehr ernannt.

Bei der Florianifeier im Mai wurde erneut eine Schauübung geboten. Brandobjekt war der Irtnerhof. »Da auf diesem Hof nicht genügend Wasser ist, mußte es von einem Wildbach aus zum Hofe hingepumpt werden. Die Schlauchlegung geschah in erstaunlich kurzer Zeit und gab von der guten Ausbildung der Feuerwehr Zeugnis«, berichtet der Chronist.

In der Tageszeitung »Dolomiten« wurde 1966 vom Brand im Wohnhaus der Maria Hinteregger, Dorf 67, berichtet:

»Auf schnellstem Wege wurde die Feuerwehr durch die Sirene zum Brandplatz gerufen. Als die Feuerwehrmänner kurze Zeit später am Brandherd einlangten, bot sich ihnen ein gefährliches Bild. Der gesamte Dachstuhl stand bereits in Flammen. Zum Glück stand nicht allzu weit entfernt ein Löschhydrant, der genügend Wasser lieferte. Dem ist es auch zu verdanken, daß die Feuerwehrmänner nur einen Teil des Dachstuhles dem Feuer preisgeben mußten, alles übrige aber retten konnten. In ungefähr einer Stunde war das Feuer soweit unter Kontrolle gebracht, daß keine größere Gefahr mehr bestand und ein Teil der Feuerwehrmänner heimgehen konnte.«

1967 wurden zwei der Altmitglieder der Feuerwehr zu Grabe getragen: Anton Kaneider und Johann Hinteregger, Zallner. Viele Feuerwehrkameraden gaben ihnen das letzte Geleit.

Die Jahresversammlung 1967 wurde erst im Juni abgehalten. Durch die schweren Unwetterkatastrophen im vergangenen Jahr und zwei Brände, die dank des schnellen Einsatzes der Feuerwehrmänner rasch gelöscht werden konnten, hatte die Wehrmannschaft insgesamt 2478 Einsatzstunden zu verzeichnen. Für die namhafte Spende der Gemeinde zur Anschaffung eines Fahrzeuges, sprach Kommandant Karl Huber dem Bürgermeister einen herzlichen Dank aus. Weiters wurde auf dieser Versammlung beschlossen, eine Sammelaktion bei der Bevölkerung durchzuführen.

Nachdem Gottlieb Unterthiner, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Hinterlüssen, seinen Rücktritt bekannt gegeben hatte, wurde in Erwägung gezogen, beide Feuerwehren zusammenzuschließen. Von der Feuerwehr Hinterlüssen, die ihre Geräte in der Braunsäge untergebracht hatte, wurde eine Pumpe der Marke ILOR übernommen, welche sie von der F. F. Brixen gekauft hatte.

Im Jänner 1968 lesen wir von der Gemeinderatssitzung in der Tageszeitung: »Ein weiterer Tagesordnungspunkt betraf den Bau einer Feuerwehrrhalle in Lüssen-Dorf. Nachdem alle Gemeinderäte von der Notwendigkeit einer neuen Feuerwehrrhalle überzeugt waren und der notwendige Platz gefunden werden konnte, beschloß man, die Halle mit eigenen Bilanzmitteln und mit Beiträgen zu bauen.«

Wie man bei der Jahresversammlung im Februar hören konnte, wurde auf die Verbesserung der Ausrüstung besonders Wert gelegt. Angekauft wurden ein Fahrzeug der Marke »Jeep« und eine Pumpe TS 8/8 der Marke Rosenbauer. Bei der Neuwahl wurde die Kommandantschaft in ihrem Amt bestätigt.

1968 war für die Feuerwehr ein erfreuliches Jahr. Sie hielt wohl Proben ab, brauchte aber im Ernstfall nur als Wasserwehr auszurücken. Besonders geübt wurde das Gruppensystem im Hinblick auf den internationalen Wettbewerb in Lajen. Der Erfolg blieb nicht aus: die Lüsner errangen den ersten Preis in der Bronze-gruppe und kehrten mit zwei schönen Pokalen zurück.



Die erste Wettkampfgruppe

Drei Berichte des Jahres 1969 halten auch die Ausrückungen der Feuerwehr Lüssen fest:

Im August war ein Waldbrand auf der Alm, nahe Starkenfeld. Mehrere Feuerwehrmänner fuhrten mit dem Jeep zur Brandstelle und nahmen unverzüglich die Bekämpfung des Feuers auf. Dank des vorhandenen Wassers und der aufopferungsvollen Arbeit der Feuerwehrmänner konnte der Brand bald gelöscht werden.



Überschwemmungen 1966

Dennoch hielten die Feuerwehrmänner die ganze Nacht hindurch Feuerwache, mußten aber nicht mehr eingreifen.

Im Oktober berichtet die Zeitung vom Begräbnis des Altkommandanten, Josef Mitterrutzner. Bezirksfeuerwehrinspektor, sein Stellvertreter und viele Feuerwehrkameraden der Nachbarwehren schritten im Trauerzuge mit der Feuerwehr Lüssen mit.

Zuletzt wird noch kurz von einer Suche nach Regina Gasser Piock an der Lasanke und Rienz berichtet. »Obwohl bereits Suchaktionen von Seiten der Freiwilligen Feuerwehren von Lüssen und Rodeneck durchgeführt wurden, fehlt bis zur Stunde von ihr jede Spur.« (Das Skelett dieser Frau wurde erst nach vielen Jahren im Riggertal hinter Neustift gefunden.)

1970 stand in der Tageszeitung über Neuwahlen bei der Generalversammlung der Feuerwehr: »Das Ergebnis brachte eigentlich keine Neuigkeiten, sondern nur eine Bestätigung der alten und tüchtigen Kommandantschaft.« Bei dieser Versammlung wurde auch angekün-

digt, daß die Feuerwehr demnächst eine Feuerwehrrhalle bekommen wird.

Im Laufe des Jahres mußte die Feuerwehr wiederholt ausrücken. Zweimal wurde sie zur Bergung von Leichen gerufen. Am 4. Juni berichtete die Tageszeitung über die Bergung von Engelbert Winkler und Alfred Federspieler, die mit dem Auto auf der Heimfahrt von der Straße abgekommen und zur Lasanke hinabgestürzt waren. Ende August wurde Katharina Federspieler im Wald tot aufgefunden. Sie war beim Pilzesammeln ausgerutscht und im steilen Gelände am Kaserbach zu Tode gestürzt.

Am 30. Juli wird von einem Brand berichtet. »Am Samstag schlug ein Blitz in den Stall des Futterhauses zu Kompatsch ein. Bald stand das ganze Anwesen, das zum größten Teil aus Holz erbaut war, lichterloh in Flammen. Die Feuerwehr von Lüssen eilte sofort zum Brandplatz. Doch es war nur mehr wenig zu retten. Sie mußte sich darauf beschränken, die anderen Anwesen der Fraktion Flitt abzuschirmen.«

Im Spätherbst breitete sich in der Nähe der Kreuzwiese ein gefährlicher Waldbrand aus. Unverzüglich bot die Freiwillige Feuerwehr alle Mann auf und fuhr mit zwei Pumpen bis 400 m unterhalb des Brandgebietes hin. Von dort wurde das Löschwasser hochgepumpt. Von 14.00 Uhr bis Mitternacht waren Wehrmänner und Freiwillige pausenlos im Einsatz. Rund ein halber Hektar Wald war von den Flammen ergriffen worden. Erst gegen Mittag konnte die Brandwache abziehen, nachdem der Besitzer mit seinen Arbeitern selbst die Wache übernommen hatte.

Im Jahre 1970 schritt der Bau der neuen Feuerwehrrhalle gut voran. Während des Baues tummelten sich in

der Mittagspause mitunter auch Buben in der geräumigen Halle. Dabei fiel ihnen ein, sich gegenseitig am Seil über eine Rolle hoch in den 10 m hohen Schlauchturm zu ziehen. Als der neunjährige Zallnersohn, den Kameraden hochgezogen hatten, die Rolle an seinen Fingern spürte, ließ er los und fiel – Gott sei

Dank – auf den Rücken eines Mitschülers. So rutschte er ab und trug nur leichte Verletzungen davon.

Bei der Florianifeier 1971 wurde die neue Feuerwehrrhalle im Parterre des Gemeindehauses gesegnet und ihrer Bestimmung übergeben.

Anlässlich der Segnung des Gerätehauses 1971

